



Zitat des Tages

„Die Begeisterung der Menschen für dieses Krankenhausschiff und die Dankbarkeit sind sehr groß“,

sagt Schwester Ruth Rottbeck.

Fahrt zum Gedenken an die Programnacht

BAD SAULGAU (sz) - Im Gedenken an die Reichsprogromnacht am Samstag, 9. November, lädt die evangelische Erwachsenenbildung ein zu einer Fahrt nach Bad Buchau. Das jüdische Gotteshaus in Buchau ist in den Nächten von 9. bis 11. November von den Nationalsozialisten zerstört worden. „Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“, so steht es bis heute über der Gedenkstätte für die Opfer des Holocaust in Jerusalem. In den Nächten vom 9. bis 11. November 1938 zerstörten die Nationalsozialisten die Synagoge, das Gotteshaus der jüdischen Bevölkerung in Buchau. Die jährliche Gedenkfeier auf dem jüdischen Friedhof in Bad Buchau erinnert mit Texten und Musik an dieses und die folgenden Verbrechen der Nationalsozialisten an den Juden. Die Evangelische Erwachsenenbildung bietet die Möglichkeit, an diesem Gedenken teilzunehmen.

Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften ist am Samstag, 9. November, um 17.30 Uhr auf dem Parkplatz an der Christuskirche, Karlstraße 25. Ansprechperson ist Doris Gaißmaier, Telefon 07581/50 65 15 oder E-Mail: dgaißmaier@gmx.de

Autos stoßen auf der Platzstraße zusammen

BAD SAULGAU (sz) - Beim Einfahren vom Parkplatz eines Kaufhauses in die Platzstraße in Bad Saulgau ist es am Dienstag zu einem Zusammenstoß gekommen. Gegen 15.30 Uhr wollte ein 81-jähriger Opel-Fahrer in diese Straße einfahren und übersah dabei den Audi mit einer 47-jährigen Fahrerin von rechts. Beide Autos wurden beim Zusammenstoß stark beschädigt. Der Audi war nicht mehr fahrbar und musste abgeschleppt werden. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf insgesamt rund 6000 Euro.

Von Eugen Kienzler

BAD SAULGAU - Anlässlich ihres 150-jährigen Jubiläums hatte die Volksbank Bad Saulgau am vergangenen Dienstagabend ihre Mitglieder zum Mitgliederforum ins Stadtforum eingeladen. Mit der Programmgestaltung Information und Kabarett hatten die Verantwortlichen einen Volltreffer gelandet. Vorstandsmitglied Klaus Remensperger konnte mit mehr als 400 Mitgliedern ein volles Haus begrüßen. Bevor der Kabarettist Uli Böttcher seine Wunden als „50 Plus-Best-Ager“ lecken konnte, informierte Remensperger über Neues und Wissenswertes zur Entwicklung der Volksbank Bad Saulgau.

Auf die 150 Jahre Erfolgsgeschichte eingehend, erinnerte Remensperger an den 13. Juli 1869, als 131 Männer und Frauen in Mengen mutig die erste Gewerbebank gründeten, aus der die heutige Volksbank Bad Saulgau entstanden ist. Bei allen Veränderungen in den eineinhalb Jahrhunderten

„Der kleine Adriano-Francisco hätte nicht überlebt“

Die Sießener Schwester Ruth Rottbeck arbeitet auf einem Krankenhausschiff in Brasilien

Interview

SIESSEN - Rund 700 000 Uferbewohner des östlichen Amazonas in Brasilien werden seit einigen Wochen durch das schwimmende Krankenhaus „Papa Francisco“ versorgt. In dem Gebiet gibt es nur ganz wenige, gut ausgestattete Hospitäler und noch viel weniger Ärzte. Bei der Einweihung und Segnung des Krankenhausschiffes waren neben zahlreichen anderen Gästen auch Schwester Anna-Franziska Kindermann, Generaloberin des Klosters Sießen, und Schwester Ruth Rottbeck mit dabei. Die Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie ist ebenfalls Mitglied der Sießener Kongregation und zählt zum festen Team an Bord des Schiffes. SZ-Mitarbeiterin Anita Metzler-Mikuteit hat sich mit ihr unterhalten.

Schwester Ruth, angesichts der völlig unzureichenden medizinischen Versorgungslage sind die Menschen vermutlich sehr dankbar über dieses schwimmende Krankenhaus ...

Ja, die Begeisterung der Menschen für dieses Krankenhausschiff und die Dankbarkeit sind sehr groß. Inzwischen haben wir drei größere zehntägige Einsätze gemacht, wo wir jedes Mal mit sehr viel Freude, mit Musik und Tanz empfangen wurden.

Wie muss man sich dieses Schiff vorstellen. Gibt es dort auch OP-Räume oder Röntgen-Möglichkeiten?

Wir haben Sprechzimmer für die einzelnen Fachgebiete, zum Beispiel für Gynäkologie, für den Augenarzt, den Zahnarzt, auch für Allgemeinmedizin oder für mich als Neurologin und Psychiaterin. Daneben gibt es den Ultraschallraum, ein Röntgengerät, ein Mamografie-Gerät. Außerdem gibt es noch das Centro Cirúrgico, ein kleiner, voll ausgestatteter Operationssaal mit Beatmungsgerät und Monitor und andere medizinische Einrichtungen. Die erste Geburt per Kaiserschnitt fand bereits statt. Der kleine Adriano-Francisco hätte vermutlich nicht überlebt, wenn wir nicht gerade vor Ort gewesen wären. Es war eine Beckenendlage, und die Wehen hatten bereits eingesetzt.

Die Finanzierung dieses Schiffes verliert recht kurios: Die benötigten Gelder stammen von Strafzahlungen der Firmen Shell und BASF aufgrund eines Chemieunfalls?

Der zuständige Richter des Arbeitsgerichts hatte ein Radiointerview mit Frei Francisco gehört, in dem dieser von dem Traum, ein Krankenhausschiff zu bauen, berichtet hat. Der Chemieunfall hatte einige To-



Die Sießener Schwester Ruth Rottbeck arbeitet im Amazonasgebiet auf einem schwimmenden Krankenhaus.

FOTO: KLOSTER SIESSEN

desfälle in der Region zur Folge und hat viele Menschen gesundheitlich schwer beeinträchtigt. So lag dem Richter daran, dass die Strafzahlung den Menschen der Region direkt zugute kommen sollte. Die Anfangsfinanzierung des Schiffes wurde so möglich.

Das heißt, Sie sind weiterhin auf Spenden angewiesen?

Ja, auf jeden Fall. Die Strafzahlung diente der Anfangsfinanzierung. Und die laufenden Kosten sind hoch, wie bei einem Krankenhaus an Land auch.

Mit welchen gesundheitlichen Problemen kämpft die indigene Bevölkerung in dieser Region in erster Linie?

Nach meinen ersten Eindrücken gibt es viele Wurmerkrankungen, Infektionen jeder Art, aber auch Allergien und alles, was man an chronischen Krankheiten kennt: hoher Blutdruck ist ein großes Thema, Krebserkrankungen, gynäkologische Probleme (viele und zum Teil sehr frühe Schwangerschaften). Aus meinem Fachgebiet stellen sich viele Menschen mit chronischen Kopf- und Rückenschmerzen und Epilepsien vor. Auch Depressionen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern mit Intelligenzminderung sind ein Problem der Versorgung vor Ort.

Unter dem rechtspopulistischen Präsidenten Jair Messias Bolsonaro scheint die Vertreibung von Indigenen weiter vorangetrieben zu werden. Genauso die Abholzung des Regenwaldes. Wie ist die Situation aktuell nach den verheerenden Waldbränden?

Vor allem in den Bundesstaaten Amazonas, Rondônia, Mato Grosso und Pará, in dem das Bistum Óbidos liegt, gab es große Waldbrände. Es scheint mir wichtig, dass wir auch als Kirche darüber nachdenken, wie man dort konkret helfen kann. Mit ganz konkreten Aufforstungsprogrammen etwa, aber auch mit Programmen zur Bewusstseinsbildung, zusammen mit den Kleinbauern. Wirtschaftliche Interessen werden wie überall schnell über die langfristigen ökologisch-sinnvollen Maßnahmen gestellt.

Mit Blick nach vorne: Wo sehen Sie in dieser Region den größten Handlungsbedarf? Wo liegen die größten Schwierigkeiten/Probleme?

Ich bleibe mal bei meiner „Baustelle“, dem Krankenhausschiff und der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Wir sollten immer mehr dazu beitragen, eine gute Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Dafür muss der Fokus vor allem auch auf Nachhaltigkeit gerichtet

sein. Nur so können wir, auch durch kontinuierliche Schulung der Mitarbeiter des staatlichen Gesundheitssystems, die kontinuierliche Versorgung auf gutem Niveau sicherstellen. Die sehr eingeschränkte Infrastruktur ist dabei unser größtes Problem. Die Erreichbarkeit einiger Gemeinden ist in Zeiten des Niedrigwassers schwierig. Daher planen wir schon die Anschaffung eines zweiten, etwas kleineren Schiffes, mit dem wir auch kleinere Gemeinden anfahren können. Internetempfang ist in den allermeisten Gemeinden nicht gewährleistet, was unser Informationssystem erschwert.

Was gibt Ihnen immer wieder neue Energie, um dieser kräftezehrenden Arbeit nachzugehen? Kommen Sie irgendwann wieder ins Mutterhaus nach Sießen? Bzw. bekommen Sie Besuch von dort?

Unsere Arbeit hier macht einfach Sinn, und dieser ist ganz konkret erfahrbar in der Dankbarkeit der Menschen hier. Ich denke, das gibt jedem von uns immer wieder neue Kraft. Man muss natürlich schon gut schauen, dass das geistliche Leben, das Gebet in dem Alltagstrubel nicht zu kurz kommt. Daher ist es gut, dass wir mit mehreren Ordensleuten auf dem Schiff sind: Der Franziskaner Frei Joel ist Priester, aber auch Verwaltungsleiter des Schiffes. Dann gibt

es noch zwei Ordensschwestern, die als Krankenschwestern arbeiten. Außerdem sind wir offen für Freiwillige, die an einem Einsatz teilnehmen wollen. Die vielen freiwilligen Ärzte, die uns unterstützen (bei jedem Einsatz ist ein neues Team dabei), und auch die anderen Freiwilligen tragen auch dazu bei, dass es jedes Mal irgendwie neu und ein bisschen anders ist. Das verlangt viel Flexibilität, gibt aber auch jedes Mal neuen Schwung.

Welche Rolle spielt das Mutterhaus in Sießen?

Die Verbundenheit mit den Schwestern im Mutterhaus in Sießen und auch mit unserem Provinzhaus in Brasilien ist ganz wichtig. Ich bin hier ja nicht einfach so, sondern vertrete unsere Gemeinschaft der Franziskanerinnen von Sießen hier am Amazonas. Es tut gut zu wissen, dass viele Mitschwester für den Amazonas und für unser Schiff beten. Und auch sonst erreichen mich viele Zeichen der Verbundenheit von Menschen aus Deutschland. Auch dafür ist die Amazonassynode wichtig: dass diese Region mehr in den Blick kommt und die Menschen hier nicht vergessen werden.

Weitere Infos und einen Hinweis zum Spendenkonto gibt es unter <http://krankenhausschiff.klostersiessen.de>

400 Mitglieder feiern mit der Volksbank das 150-jährige Bestehen

Bank bietet eine Mischung aus Information und Unterhaltung mit dem Kabarettisten Ulrich Böttcher

sei eines geblieben – die genossenschaftlichen Prinzipien wie Selbsthilfe, Selbstverantwortung und die Förderung der Mitglieder. Mehr denn je habe das Prinzip Nachhaltigkeit an Bedeutung gewonnen. „Nachhaltigkeit liegt in der DNA einer Genossenschaft“, so Remensperger. Dazu zähle neben der gelebten Regionalität die Kundennähe, die Mitarbeiterverantwortung und das soziale Engagement. Als Beispiele nannte er das in 2019 neu eröffnete Beratungszentrum in Sigmaringen und die neue Niederlassung in Hohentengen, aber auch die VR-Mobile für soziale Einrichtungen und den gelungenen Start der Crowdfunding-Plattform für gemeinnützige Projekte. „Viele schaffen mehr“.

Nachhaltige Entwicklung

Die Entwicklung der Bank seit 2009 beweise Kontinuität und Nachhaltigkeit auch eindrucksvoll in Zahlen. So erhöhten sich die betreuten Kundeneinlagen um 60 Prozent auf heute 1,423 Millionen Euro und die betreu-

ten Kundenkredite um 82 Prozent auf 892 Millionen Euro. Mit dieser Entwicklung liegt die Bank über dem Marktwachstum, sodass Marktanteile gewonnen werden konnte. Auch die Mitgliederzahlen sprechen mit einer Steigerung von 14 Prozent auf 32 680 Mitglieder für sich. Kritisch setzte sich Remensperger mit der andauernden Niedrigzinspolitik und dem einhergehenden Negativzins auseinander. Verbunden mit der Inflation führe dies zu einem spürbaren Vermögensverlust. So verlieren laut einer Studie die deutschen Sparer 47 Milliarden im Jahr, was einem Realzinsverlust pro Haushalt und Jahr von 949 Euro entspricht. Bemerkenswert, dass trotz dieser Rahmenbedingungen die Sparquote weiter steigt. Umso wichtiger sei die Qualität der Beratung, bei der dank der Nähe zum Kunden und der Kenntnis der individuellen Bedürfnisse sowie der langfristigen Begleitung die Präsenzbanken eindeutig im Vorteil zu den Direktbanken sind, betonte Remensperger.

Ganz anders als der Vorstand sinnierte Kabarettist Uli Böttcher nicht über Geld und Nachhaltigkeit, sondern über die Rolle des Mannes in seinen 50ern und in welche Situationen der Silberrücken in Gesellschaftsdschungel trifft. Brillant spielte Böttcher mit seinen Gästen, suchte allzeit den Kontakt und verstand es pointenreich, die kleinen und großen Macken des Ü50 nachzuzeichnen, sehr zur Freude und so manchem bejahenden Nicken des Publikums, das seine Redekunst und seinen herrlichen Humor sichtlich genoss. Für den zwölfjährigen Jakob, den er im Publikum ausmachte, sei dies ein geriatrische Veranstaltung, denn Ü50 sei aus der Sicht eines Zwölfjährigen alt. Dass dieses Alter vieles verändere mache er auch an sich selber fest. So lese er heute eine ganz andere Literatur als früher wie zum Beispiel die Apothekenrundschau.

Beim Thema Radfahren wurde auch Klaus Remensperger mit in die laut vorgetragenen Überlegungen

einbezogen, der zugab, auch per Fahrrad seine Fitness zu verbessern. Er warb für Verständnis und Mitleid, denn „das Fahrrad ist die Vorstufe zum Rollator“. Uli Böttcher produzierte mit seiner Persiflage auf das Alter über Fünfzig nicht nur so manches bestätigende Nicken, der im Saal überwiegend Betroffenen son-

dern auch Lachsalven. So war es kein Wunder, dass er nicht ohne Zugabe von der Bühne kam. Mit Ausschnitten aus seinem neuen Programm „Ich bin viele!“, das am Sonntag, 10. November im Rahmen der Kabarett- und Mundart-Tage im Stadtforum über die Bühne geht, machte er Appetit auf diesen Abend.



Trinken ein Bier auf den Mitgliederabend der Volksbank Bad Saulgau anlässlich 150 Jahre: Kabarettist Uli Böttcher (links) und die Vorstandsmitglieder Klaus Remensperger und Klaus Thaler.

FOTO: EUGEN KIENZLER